

Frank einnahmen, während die Offiziere in der Bahnhofskafeteria bewirthet wurden. Bürgermeister Müller richtete von einer besonders erbauten Tribüne herab folgende Worte an die heimkehrenden Truppen:

Dreimal, ja dreimal begrüßt seid, wackere Brüder  
aus Sachsen,

Die Ihr vom Kampfe für Recht kehret zur Heimath  
zurück!

Zwar nicht der Schlachten Triumph umranket die  
Stirne mit Kränzen,

Dennoch war schwer Euer Loos, das Ihr zu tragen  
gehabt.

Darum dringe der Dank aus der Herzen innersten  
Trieben,

Der Euch in Ehren gebührt, vielfach in Liebe hervor.

„Den heimkehrenden braven sächsischen Truppen rufe  
ich im Namen der gesammten Bewohner der Stadt  
Ghemniz ein herzliches Lebehoch entgegen!“

Rath und Stadtvorordnete in Ghemniz haben beschlossen, die aus Holstein heimkehrenden, durchpassirenden Truppen nicht nur durch eine gemeinschaftliche Deputation auf dem Bahnhofe zu begrüßen, sondern auch denselben einige Erfrischungen u. s. w. zukommen zu lassen. Es sind hierzu 300 Thaler aus städtischen Mitteln verwilligt und außerdem noch von mehreren dortigen Geschäftsleuten Beiträge gewährt worden. Dafür sollen 30 Eimer Schloßbier, 20 Eimer Stadtlagerbier, 1½ Eimer Liqueur, 13,000 Stück Cigaretten, 800 Würstchen mit Semmeln verabreicht werden. Den Offizieren werden Seiten hiesiger Privatpersonen Einladungen zugehen.

In Dresden ist der Empfang der wackeren Vaterlandsöhne ein wahrhaft großartiger und imposanter gewesen. Der Andrang des Publikums am Bahnhof war ein ungeheurer. Inmitten vom Bahnhofe ertönte die Sachsenhymne und die Ankommenden erfreuten sich der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs, welcher die Heimkehrenden begrüßte. Nach Verlauf einer halben Stunde setzten sich die Truppen in Marsch nach den bestimmten Kasernen, wo sie von Seiten der Bevölkerung mit 200 hellleuchtenden Fackeln begleitet wurden. Mehrere Häuser am Ballaisplatz waren glänzend illuminirt.

Für die heimkehrenden sächsischen Truppen hat Herr Julius Schanz bei E. Blochmann & Sohn in Dresden 10,000 Exemplare „Erinnerungsblätter zur Heimkehr der braven Sachsenkrieger aus Schleswig-Holstein“ drucken lassen, 7000 Exemplare davon sollen gratis an dieselben vertheilt, die übrigen zum Besten der vom Herrn Hauptmann von Meerheimb gegründeten sächsischen „Invalidenkassirung“ verkauft werden. Das Exemplar kostet 1 Ngr. Wir theilen es im Nachstehenden mit:

#### Den Sachsenkriegern!

„Willkommen Euch, die Ihr vom hohen Norden  
Ersehnte Botschaft in die Heimath bringt;  
Euch, Brüder, war ein schwerer Kampf geworden;  
Es kämpft den Schwersten, der sich selbst bezwingt!  
Schmückt reicher Lohn Borussia, deine Peere  
Und Oesterreichs Banner — lern', o Deutschland lern',  
Wie auch der Schwächere wahr die Fahnenegre —  
Es ist der Tag des Königs, unsres Herrn!“ —

In Hochgesängen opfert' vor dem GOTT, —  
Vor allem Dank dem König ich den Dank,  
Heut sing' ich — unverehrt von Feindes Spotte, —  
Vor Seinen Kriegern, stolz und waffenblank,  
Unwiderstehlich fühl' ich mich ergriffen  
Und ohne Bangen in der Seele Kern  
Hab' ich mein Schwert, zum heiligen Kampf geschliffen,  
Begürtet für den König, unsern Herrn.

Ihr habt gehört der Nordsee zornig Branden,  
Ihr wart die Ersten — in gezwungner Ruh'  
Gewehr bei Fuß, seid Ihr ein Jahr gestanden —  
Ergrimmt dem Sieg der Andern saht Ihr zu!  
Doch späte Enkel werden's freudig lesen:  
Bramarbasiren, Kling's noch so modern,  
Ist nie der Sachsenkrieger Art gewesen,  
Schlicht ist die Art des Königs unsres Herrn.

An Seinem Tag scholl aus berebtem Munde  
Ein hehres Wort: wie Bomben schlug es ein!  
So das Gewissen Ihm's gebeut — zur Stunde  
Wüß' unser König seine Krone drein!  
Nicht Leidenschaft schürt seiner Brust Entschliesung —  
Er beugt sein Knie voll Ehrfurcht GOTT DEM HERRN;  
Ringt Euch empor in des Gebets Ergießung  
Stark wie das Herz des Königs, unsres Herrn!

An Seinem Tag zum Morgengruß den Meinen  
Las ich mein Lied — mein Rock ist unbetreft,  
Doch Weib und Töchter trieb es an zu weinen,  
Mein Söhnlein rief: heut ist mein Kinderfest!  
Ein tiefer Sinn ruht in des Knaben Worte,  
Von Mund zu Munde tön' es nah und fern:  
Ein Fest der Kinder sei von Ort zu Orte  
Der Ehrentag des Königs, unsres Herrn!

Hoch das Panier! Die Winterstürme treiben  
Mit scharfem Klang durch's Vaterland dahin  
Die Losung: Unfrem Kriegsherrn treu zu bleiben  
Voll jungen Muths in gottesfürcht'gem Sinn!  
Ob laut der Zwietracht Wirbelwinde kreisen  
Von Ost und West — wir kennen unsern Stern:  
Sein Banner ist's, das wir begeistert preisen,  
Treu bis zum Tod dem König, unfrem Herrn!

Julius Schanz.

Aus Ipehoe (Holstein) schreibt man vom 14. d. M.: Die gestern von Rendsburg gekommenen zwei Compagnien Sachsen sind heute weiter marschirt. Die Sachsen hinterlassen in Holstein das beste Andenken; beschiden, genügsam, lebenswürdig, für unsere Sache begeistert, hat man sie überall gert. gehabt; schmerzlich beklagten sie es, nicht zum Kampfe gekommen zu sein. Möge wenigstens Das sie trösten, daß die Bewohner Holsteins nie vergessen werden, was sie für uns gethan haben.

Der Erbgerichtsgutsbesitzer Herr Polank in Demitz, zur Zeit in Dresden lebend, hat zur Christbescheerung armer Kinder in Demitz 20 Thlr. eingesandt. Eine gleiche Summe hat der edle Geber auch für arme Kinder und alte unbemittelte Leute in Schwölln verabreicht. Ebenso hat derselbe nicht unbedeutende Summen zur Verbesserung der Wege in die dortigen Steinbrüche verwendet, was gewiß dankbare Anerkennung verdient.

Das „Dresd. Journ.“ meldet wiederum zwei Raubansfälle. Zwischen Dresden und Moritzburg ist am 14. d. M. Abends ein beurlaubter Soldat von 3 Kerlen angefallen, am Halse durch Messerliche verwundet und seiner Baarschaft von 5 Thlr. beraubt worden. — Schauerlicher ist ein Fall bei Delantz im Voigtlande, wo am 12. d. die Gasts-wirthin Eippe aus Unterriedel auf dem Nachhause-